

Fonds & Derivate

Blick nach vorn

Editorial von Martin Thommen, Präsident der Swiss Funds Association SFA und Managing Director UBS Global Asset Management



Anlagefonds sowie deren Regulierung durch das Kollektiv-anlagengesetz und die Selbstregulierung haben sich in der Finanzkrise bewährt. Nichtsdestotrotz gibt es Anhaltspunkte für Verbesserungen. Hier gilt es nun anzusetzen, damit Anlagefonds auch in Zukunft Anlageinstrumente mit hoher Glaubwürdigkeit bleiben. Konkret geht es darum, Schwachstellen zu identifizieren und zu beheben sowie weiterhin einen guten Anlegererschutz zu gewährleisten.

Eine einfache «Reise» wird das nicht, denn das Kundenvertrauen in Geldanlagen ganz generell ist angeschlagen, und das Interesse an Finanzthemen ist in der breiten Bevölkerung vielfach noch nicht stark verbreitet. Aufgrund der starken Korrekturen an den Finanzmärkten beobachten wir nach wie vor eine grosse Zurückhaltung – vor allem bei den privaten Investorinnen und Investoren. Der allgemeine Grundtenor lautet «Wait and See». Solange keine Stabilität klar erkennbar ist, werden die privaten Investoren nicht zurückkehren. Anders verhalten sich hingegen die institutionellen Investoren, die bereits wieder – wenn auch zaghaft – in verschiedenen Produkten und Märkten engagiert sind, um die vorhandenen Chancen zu nutzen und vom Aufwärtstrend möglichst früh zu profitieren. Nach wie vor zeichnen sich die privaten Investoren durch pro- bzw. nach-zyklisches Verhalten aus und verpassen so – in den meisten Fällen – gute

Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten. Wenn sie wieder investieren, sind oftmals schon mehr als 40% des Upside-Potentials vorbei. Geht es in die andere Richtung, wird mehrheitlich panikartig verkauft, der Buchverlust wird Realität. So wiederholt sich der Teufelskreis vom tendenziellen «Kaufen zu Höchstpreisen und Verkaufen zu Tiefstpreisen».

Hier wollen wir als Verband zusammen mit der Fondsindustrie ansetzen. Die Mechanismen der Finanzmärkte und das optimale Anlegerverhalten müssen vermehrt aufgezeigt werden. Zudem sind bei vielen Privatinvestorinnen und -investoren zum Teil markante Wissensdefizite erkennbar bezüglich des Verhältnisses von Risiko und erwartetem Ertrag. Nur über zielgruppengerecht aufbereitete Informationen – oder in Neudeutsch: Investor Education – kann die Situation verbessert werden. Hier drängt sich meines Erachtens auch klar die Frage auf, ob solche Themen nicht bereits im Grundlehrstoff der Schulen eingebaut werden sollten.

Ein weiterer Ansatzpunkt besteht bei den Produkten. Einfachheit, Verständlichkeit, Transparenz, Liquidität und Sicherheit stehen zuoberst auf der Prioritätenliste der Privatinvestorinnen und -investoren – noch vor der Performance. Nicht Innovationen sind gefragt, sondern «Plain Vanilla», also Basisprodukte. Dieser Entwicklung gilt es bei der Anlageberatung Rechnung zu tragen. Neue Produkte sollen vermehrt sehr gezielt und selektiv auf den Markt gebracht werden, denn der Fondsdschungel ist schon dicht genug und braucht keine flächendeckende Aufforstung. Hier den Überblick zu behalten und den für das eigene Risikoprofil geeigneten Fonds zu finden, ist schon jetzt schwierig genug. Da helfen wiederum die verschiedenen Fondsinformationsplattformen, beispielsweise von Swiss Fund Data (www.swissfunddata.ch). Auch Performance-Ratings und Rankings stehen zur Verfügung. Nutzen Sie diese Hilfsmittel und lassen Sie sich von Finanzspezialisten beraten.

Auch in Sachen Produktinformation sind wir gefordert: Hier gilt es, transparent und klar über die Risiken bei Produkten zu informieren. Der Fondsanbieter soll auch die Anstrengungen im Bereich der Vermittler- und Endkunden-ausbildung intensivieren. Und, last but not least: Der Fokus in unserer Industrie soll weiterhin auf der Diversifikation liegen – nicht nur über Anlageklassen, sondern auch über Investitionszeitpunkte.

www.sfa.ch ●